

Handschutz im Betrieb – Gefährdungen erkennen und wirksam schützen

Die Hände gehören zu den am häufigsten verletzten Körperteilen im Arbeitsalltag. Sie werden bei nahezu allen Tätigkeiten eingesetzt und sind dadurch vielfältigen Belastungen ausgesetzt. Schnittverletzungen oder chemische Einwirkungen können zu Ausfallzeiten und langfristigen Hauterkrankungen führen. Ein wirksamer Handschutz ist daher ein zentraler Bestandteil des betrieblichen Arbeitsschutzes.



Typische Gefährdungen für die Hände

Mechanische Einwirkungen entstehen beispielsweise beim Arbeiten mit Werkzeugen, Maschinen oder Materialien mit scharfen Kanten. Typische Risiken sind Schnittverletzungen, Abschürfungen, Druckstellen oder Blasenbildung durch Reibung.

Chemische Gefährdungen treten beim Umgang mit Gefahrstoffen wie Säuren, Laugen, Lösemitteln, Ölen, Kühlschmierstoffen oder Reinigungsmitteln auf. Diese Stoffe können Hautreizungen, Verätzungen oder allergische Reaktionen verursachen.

Auch Feuchtigkeit, Staub oder raue Oberflächen können die Haut belasten und langfristig zu Hautproblemen führen.

Schutzmaßnahmen im Betrieb

Technische und Organisatorische Maßnahmen gegen Gefährdungen haben Vorrang. Dazu zählen beispielsweise Schutzvorrichtungen an Maschinen, geeignete Werkzeuge oder Greifhilfen, die verhindern, dass Hände in gefährliche Bereiche gelangen.

Mit dem Tragen geeigneter Schutzhandschuhe soll die Verschmutzung der Hände vermieden werden.

Die Schutzhandschuhe müssen zur jeweiligen Tätigkeit passen. Beispielweise eignen sich Gewebeschuhe ohne oder mit Teilbeschichtung oder flüssigkeitsdichte Schutzhandschuhe. Entscheidend für deren Auswahl ist, vor welchen Gefährdungen der Schutz erfolgen soll.

Neben der Schutzwirkung sind auch Passform und Tragekomfort wichtig. Handschuhe sollten gut sitzen und die Beweglichkeit der Finger möglichst wenig einschränken.

Während der Arbeit gilt:

- Nur mit trockenen Händen Handschuhe verwenden
- Nur für die jeweilige Gefährdung geeignete Schutzhandschuhe verwenden.
- Nur unbeschädigte, innen saubere und trockene Handschuhe benutzen.
- Schutzhandschuhe so ausziehen, dass ein Kontakt mit anhaftenden Arbeitsstoffen vermieden wird.
- Bei Hautproblemen die zuständige Stelle informieren.

Kennzeichnung und Normen

Schutzhandschuhe unterliegen europäischen Normen und sind mit dem CE-Zeichen sowie entsprechenden Piktogrammen gekennzeichnet, die das Einsatzgebiet beschreiben. Wichtige Normen sind:



* EN 388 – Schutz gegen mechanische Risiken (Piktogramm: Hammer)



* EN 374 – Schutz gegen Chemikalien und Mikroorganismen (Piktogramm: Erlenmeyerkolben)

Hautschutz nicht vergessen

Auch beim Tragen von Handschuhen kann die Haut belastet werden. Feuchtigkeit im Handschuh oder häufiges Reinigen der Hände kann die Hautbarriere schwächen.

Ein wirksames Hautschutzkonzept umfasst daher:

- Hautschutzmittel vor der Arbeit
- geeignete Hautreinigung
- Hautpflege nach der Arbeit

Arbeitsmedizinische Vorsorge

Bei hautgefährdenden Tätigkeiten kann eine arbeitsmedizinische Vorsorge sinnvoll sein. Der Betriebsarzt berät Beschäftigte zum Hautschutz und erkennt mögliche Hauterkrankungen frühzeitig.

[DGUV 212-007 Chemikalienschutzhandschuhe](#)
[BGBAU Baustein E 604- Schutzhandschuhe](#)
[Wingis - Handschuhdatenbank für Gefahrstoffe](#)
[BGHM ASK 089 - Schutzhandschuhe chemische Gefährdung](#)
[BGHM ASK 088 - Schutzhandschuhe mechanische Gefährdung](#)

Für Fragen und weitere Informationen steht Ihnen unser Team gerne zur Verfügung:

Heike Siekmann

030 31582-465 | ✉ siekmann@basiknet.de